



# Wasserball im Dürener TV



## - Im Wandel der Zeit -

# - DAMEN Spezial -

## 1970 - 1980

### Poseidon schwamm am besten

DTV richtete erstes internationales Damen-Wasserballturnier aus

Düren (ew). - Im Jesuitenhof-Schwimmbad veranstaltete der DTV 1847 sein erstes internationales Damen-Wasserballturnier. Zu dem Turnier hatten neben der Mannschaft des DTV sich noch fünf weitere Damen-Mannschaften aus dem In- und Ausland ihre Teilnahme gemeldet. Da nach Ausschreibung jeder gegen jeden spielen sollte, mußten bei sechs Mannschaften insgesamt 15 Spiele absolviert werden. Deshalb wurde die Spielzeit auf jeweils fünf Minuten beschränkt. So war nach jeweils 20 Minuten schon ein Spiel vorbei. Für den Sieger wurde ein Pokal, für die zweit- und drittplatzierten je ein Teller gestiftet. Jeder Teilnehmer erhielt außerdem eine Urkunde. Nach der Auslosung eröffnete die Dürener Mannschaft das Turnier gegen die Damen von Zionskirchen aus den Niederlanden. Nach dem Halbzeitstand von 2:0 schonte Trainer Axel Brings seine Stammspielerinnen und setzte den Nachwuchs ein. Das Ergebnis dieses ersten Spieles 6:1.

Im zweiten Spiel des Tages standen sich die Mannschaften von SV Rhenania Köln und Rote Erde-Hamm gegenüber. Die Kölner besiegten Rote Erde-Hamm mit 8:2. Die Kölnerinnen spielten schon über zwei Jahre zusammen, sie stehen in der

Bezirkmeisterschaft hinter Düren. Dagegen hatten die Damen aus Hamm nur eine einjährige Spielerfahrung entgegen zu setzen.

In der dritten Begegnung spielten Poseidon-Köln und Delphin-Eupen gegeneinander. Von den Dürenern wollte man nur, daß sie in der Belgischen Liga Tabellenführer sind. Die Damen von Poseidon-Köln nahmen zur Zeit Platz zwei vor der Dürener Spielerinnen in der Bezirksliga Köln ein. Eupen holte einen Rückstand von 0:2 auf und das Spiel endete schließlich 3:3.

Das Spiel Heerlen gegen Hamm endete 2:0 für Heerlen. Nach diesem Spiel konnte man schon Spekulationen über Turniersieger und Platzierungen aufstellen. Der nächste Gegner für den DTV hieß Eupen. Wollte man seine Hoffnungen auf einen Turniersieg nicht vorzeitig verschenken, dann mußten die Dürener dieses Spiel gewinnen. Nach einem ausgeglichenen Spiel konnte Eupen in den letzten Spielminuten den entscheidenden Treffer zum 2:4 erzielen und somit das Spiel für sich entscheiden.

Die Dürener Damen schienen an dieser Niederlage zu verzweifeln, aber man weiß, daß nicht nur Siege, sondern insbesondere Niederlagen eine Mannschaft formen, zumal wenn sie so knapp ausfallen. Nachdem sich die Dürener Damen in ihrer Pause erst einmal ausgewehrt hatten, besiegte man die Kölner Rheinens mit 3:4 und die Wasserballwelt war wieder in Ordnung. Nach einer anschließenden Niederlage gegen Poseidon (3:8) und einem Sieg gegen Hamm (6:1) bedrückte man sich zum Schluß mit einem 3. Platz.

Im letzten Spiel des Tages wollten die Rheinens aus Köln mit einem Sieg über Eupen, den Dürenern noch den dritten Platz streitig machen, was ihnen dann aber mit einem 2:2 nicht gelang.

Für die Organisation und den Schiedsrichtereinsatz zeichnete Turnierspieler H. Grant (DTV) verantwortlich. Als Schiedsrichter fungierten Kanber (WSV Köln), D. Horne (WSV Aachen), Klutgen (Delphin-Eupen) und U. Funken (DTV Düren). Für das Protokoll und die Auswertung waren die Spieler des DTV Düren verantwortlich.

Turniersieger wurde die Mannschaft von Poseidon Köln, dann kamen die Eupener, Düren, Rhenania Köln, Heerlen und Hamm. Für den DTV Düren spielten: Ulla Preisning, Claudia Preisning, Iris Grant, Vera Müller, Birgit Hilger, Petra Kreischer, Jutta Grafen, Astrid Riesterer, Petra Wollseifen, Birgit Pakulat, Ute Möller und Astrid Grant.



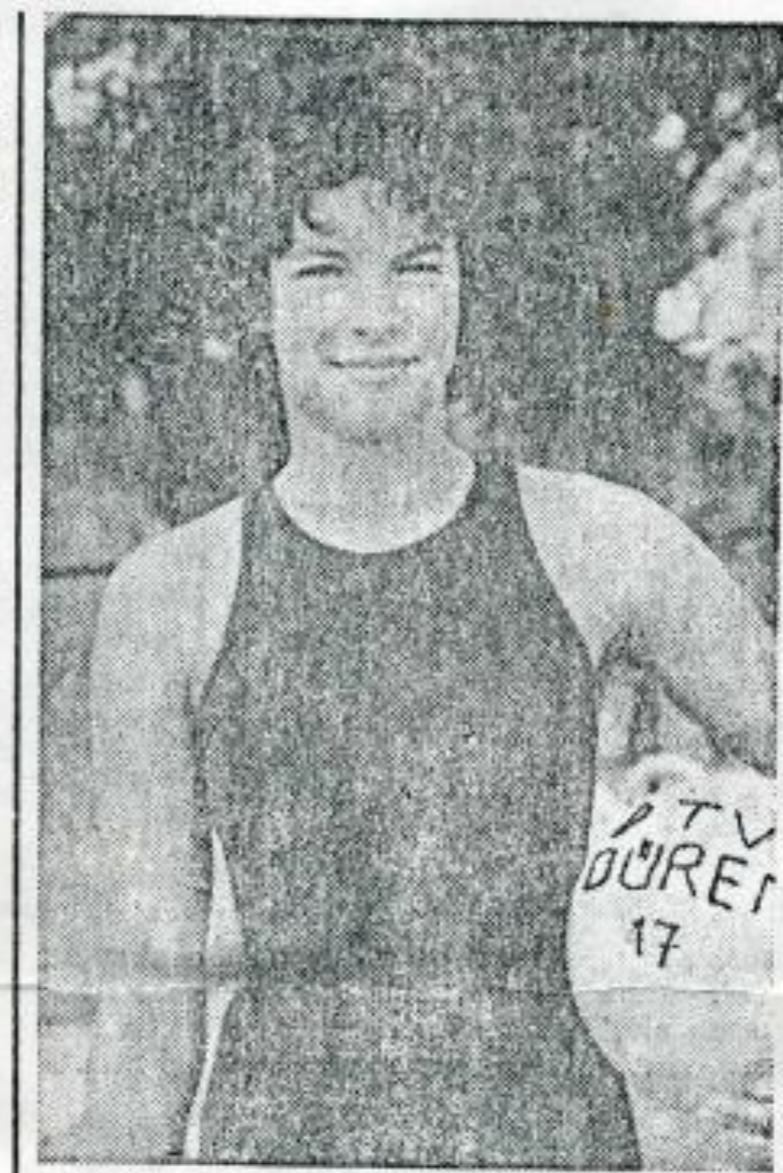
### In die Wasserball-Nationalmannschaft

Astrid Riesterer berufen - Intensives Training hat sich ausgezahlt

Düren/Berlin (ew). - Ihr Ticket nach Berlin in der Tasche hat jetzt Astrid Riesterer vom DTV 47 mit ihrer Herufung in die Wasserballnationalmannschaft. Durch intensives Training hat sie sich für diese Aufgabe empfohlen. Die drei Wasserballabteilungsleiter des DTV, Heinz Grant, Ulrich Funken und Bernd Rey bewiesen den Satz „Training lohnt sich“, als gleich vier Wasserballer aus Düren zur Auswahl für das WM-Damen-Aufgebot der Bundesrepublik Deutschland standen. Astrid Riesterer, Claudia Preisning, Jutta Grafen und Ute Güster überzeugten in ihren letzten Spielen so, daß die Auswahl unter den technisch gleichwertigen Spielerinnen schwer fiel. Den Ausschlag für die Nominierung der 14jährigen Astrid Riesterer gab schließlich ihre hervorragende 100-m-Freistilzeit von 1:07 Min. auf der 50-m-Bahn.

Siegeschancen für die deutsche Mannschaft sind wohl kaum vorhanden, da in den übrigen Teilnehmerstaaten der Damenwasserballsport schon seit langer Zeit in Ligen, ähnlich der Bundesliga, betrieben wird. Und die Spielerinnen so optimal vorbereitet sind. Jedoch werden die Spiele, die am 21. August in Spandau beginnen, den bundesdeutschen Damen sicherlich viel Erfahrung bringen und somit dem Damenwasserballsport in der Bundesrepublik einigen Auftrieb geben. Mit etwas Glück ist möglicherweise ein guter Mittelplatz greifbar.

Für viele ältere Mädchen der insgesamt 55 Mitglieder der DTV-Schwimmabteilung, deren Trainingsbetrieb von 15 Übungsleitern durchgeführt wird, bietet der Wasserballsport eine interessante Alternative zur schwimmerspezifischen Betätigung, denn die meisten von ihnen sind dem idealen Schwimmsportler, das bekanntlich zur Zeit weit unter 20 ist, entwachsen. Die Blütezeit des Wasserballspielers beginnt dagegen erst wesentlich später und er wird durch als Aktiver länger an den Verein gebunden.



Zur Weltmeisterschaft nach Berlin als Teilnehmerin im Wasserball fährt nun die Dürenerin Astrid Riesterer.

## Damenwasserball in den 70'ern - Glorreiche Zeiten

### Kölner „Nixen“ hatten im Finale knapp die Nase vorn

DTV-Wasserball-Turnier war spannend wie nie

Düren. - Mit dem spannendsten Finale in der vierjährigen Geschichte des Internationalen Damen-Wasserball-Turniers und dem 18. Sieg von Blau-Weiß Poseidon Köln über RSV Hannover endete die zwölfte Veranstaltung des Dürener Turniers. Die Gastgeber belegten unter Trainer Hans Berg vor dem Schiedsrichter Adam-Schwaibler grandiose Wasserballer im Endspiel noch so heftig um den Pokal, daß sie im letzten Viertel nur noch einen 1:0-Kolossalstreich (1:4), der spätere Dürener Turniersieger (13:2) hatten sich die Köpfe schmerzhaft untergeschlagen dem Weg zu ihm gelobten. Das entscheidende Moment kam bei ihrem knappen Siegen über Göttingen (2:1) und Düren (0:2) bescheiden gewesen. Nach der Niederlage im Endspiel gegen Köln schrieben sich die Dürener aus Niedertrübungen mit einem 1:1 am Sonntag den König um seinen Pokal.

Mit Olympiateilnehmerin und der drittsten Deutschen Meisterin in Social Character Paula zeichnen die Hannoveranerinnen einen „Zug“ in ihren Rücken. Doch der DTV hatte ein Handicap zu verzeichnen, da die stämmige Turnistin nicht in die Bundstaffel reifen konnte. Statt dessen hätte eine erst fünfjährige Fußballerin die Turnisten im vergangenen Endspiel stand so nach negativer Spielerleistung und Verletzung 8:5 Deutschland, so daß ein Vier-Mann-Team die Entscheidung bringen mußte. Die sieben aus der Donau, im Vorjahr

Düren. - Mit dem spannendsten Finale in der vierjährigen Geschichte des Internationalen Damen-Wasserball-Turniers und dem 18. Sieg von Blau-Weiß Poseidon Köln über RSV Hannover endete die zwölfte Veranstaltung des Dürener Turniers. Die Gastgeber belegten unter Trainer Hans Berg vor dem Schiedsrichter Adam-Schwaibler grandiose Wasserballer im Endspiel noch so heftig um den Pokal, daß sie im letzten Viertel nur noch einen 1:0-Kolossalstreich (1:4), der spätere Dürener Turniersieger (13:2) hatten sich die Köpfe schmerzhaft untergeschlagen dem Weg zu ihm gelobten. Das entscheidende Moment kam bei ihrem knappen Siegen über Göttingen (2:1) und Düren (0:2) bescheiden gewesen. Nach der Niederlage im Endspiel gegen Köln schrieben sich die Dürener aus Niedertrübungen mit einem 1:1 am Sonntag den König um seinen Pokal.

Mit Olympiateilnehmerin und der drittsten Deutschen Meisterin in Social Character Paula zeichnen die Hannoveranerinnen einen „Zug“ in ihren Rücken. Doch der DTV hatte ein Handicap zu verzeichnen, da die stämmige Turnistin nicht in die Bundstaffel reifen konnte. Statt dessen hätte eine erst fünfjährige Fußballerin die Turnisten im vergangenen Endspiel stand so nach negativer Spielerleistung und Verletzung 8:5 Deutschland, so daß ein Vier-Mann-Team die Entscheidung bringen mußte. Die sieben aus der Donau, im Vorjahr



Die Schwimmer des 9. Internationalen Damen-Wasserball-Turniers der Dürener. Dr. Iring Adam-Schwaibler, überreicht den Siegerpokal an eine Vertreterin von RSV Poseidon Köln. Foto: Andreas Drouwe

In der Saison 1977/78 wurde die Damen-Wasserballmannschaft des DTV 1847 gegründet. Es gab noch keine offizielle Liga im WSV und man organisierte Freundschaftsspiele. Ab der Saison 1980/81 gab es dann eine inoffizielle Doppelrunde im Bezirk Köln und das 1. internationale Damenwasserballturnier in Düren fand statt.

Bereits 1978 gelang Astrid Riesterer der Sprung in die Deutsche Nationalmannschaft.

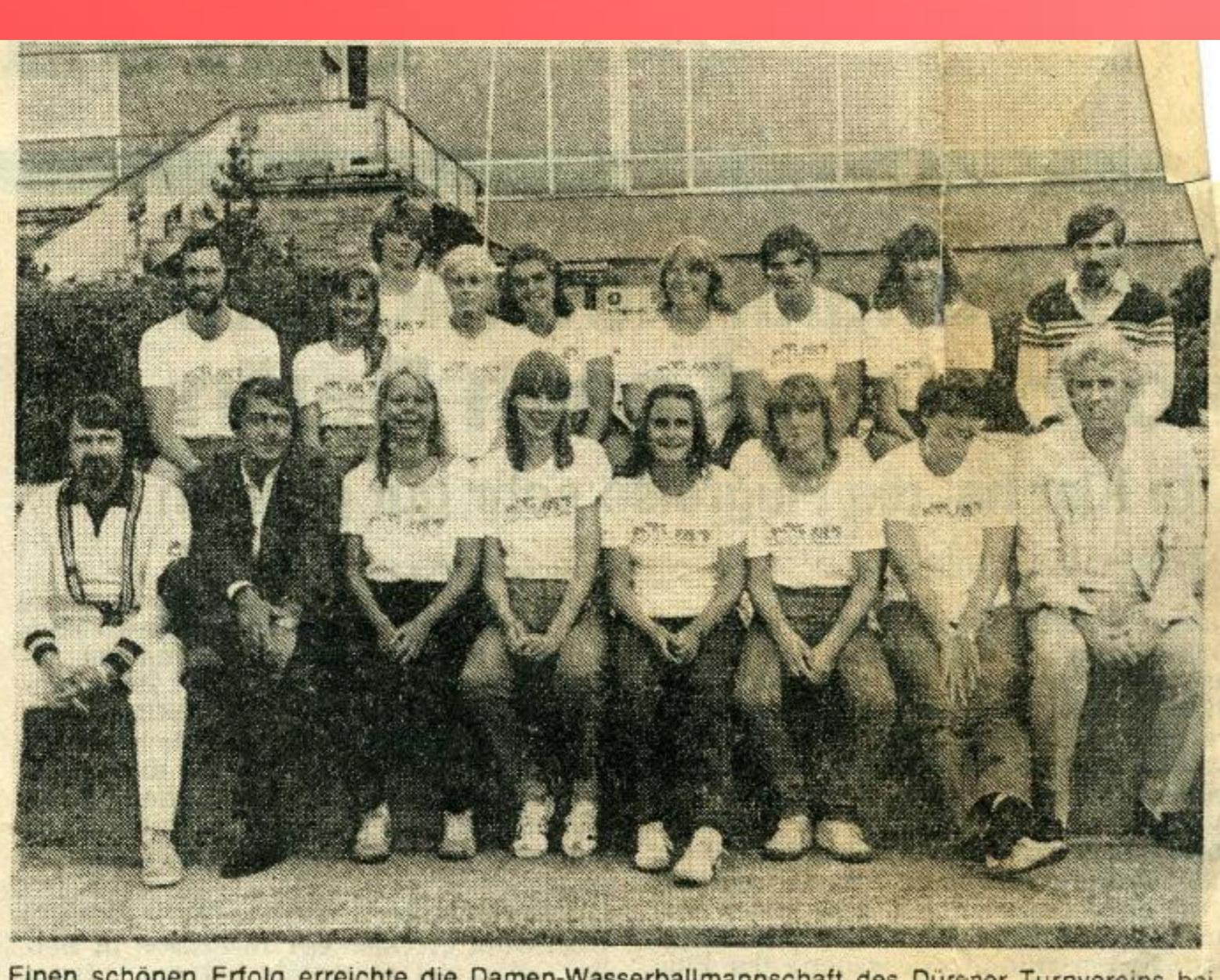


Das ist die Damenhandballmannschaft des DTV, die bei ihrem ersten internationalen Turnier einen beachtlichen dritten Platz erreichten. (Foto: Rolf Müller)

## 1980 - 1990

Ab 1981/82 wurde offiziell im WSV mit 15 Damenmannschaften Wasserball gespielt. Der Dürener TV 1847 errang mit folgender Aufstellung den 4. Platz:

- Ulla Preisning
- Claudia Preisning
- Iris Grant
- Astrid Grant
- Heidi Grant
- Vera Moeller
- Astrid Riesterer
- Birgit Pakulat
- Gudrun Röhrig
- Regine Lüder
- Kerstin Ort
- Petra Wollseifen
- Beate Jeziorowski
- Sabine Kohl
- Birgit Kaiser
- Petra Kreischer
- Trainer: Axel Brings



Einen schönen Erfolg erreichte die Damen-Wasserballmannschaft des Dürener Turniervereins bei der ersten Deutschen Meisterschaft in Kronach: Sie kam auf den fünften Platz. Unser Bild zeigt die Dürener Mädchen zusammen mit ihrem Trainer Axel Brings (oben links), Turnierleiter Eckart Bade, Bundestrainer Nikolai Firiou (beide links unten) und DSV-Wasserballwart Bodo Hollemann

In den folgenden Jahren wurde noch zweimal an Deutschen Meisterschaften teilgenommen und jeweils der 5. Platz erreicht. In der Saison 1985/86 wurde gemeinsam mit den Herren des ASV an einem Turnier in Malta teilgenommen und Heidi Grant und Petra Müller wurden in den D-Kader der Nationalmannschaft berufen.

### DTV-Trainer Axel Brings ist mit seinen Schützlingen zufrieden

### Die Wasserballdamen aus Düren dürfen mit Recht stolz auf ihre Leistung sein

Platz fünf bei der ersten deutschen Meisterschaft in Kronach erreicht

Düren. - Bei der ersten deutschen Meisterschaft im Damen-Wasserball erreichte die Mannschaft des Dürener Turniervereins 1847 einen beachtlichen fünften Platz. Sieger wurde die favorisierte Mannschaft von Poseidon Köln. Mit dem Abschneiden im hessischen Kronach zeigen sich die Verantwortlichen der DTV-Wasserballabteilung voll und ganz zufrieden. Vor der Endrunde hatte Wasserballwart Ulrich Funken in einem Gespräch mit den „Nachrichten“ vor allem hoch erwarteten Erwartungen gewahrt.

Wie natürlich berichtet, hatten sich die DTV-Damen über mehrere Ausscheidungs-Turniere für die Meisterschaft qualifiziert. Trainer Axel Brings erreichte dabei sein Ziel, die Mannschaft in den Kreis der sechs besten im Bundesgebiet zu bringen.

Schwerer Aufakt Die Gegner beim Finale kamen aus Berlin, Hamburg, Köln, Bielefeld und Hohenlimburg. Der Turnieraufstellung wollte es, daß die DTV-Damen gleich im ersten Spiel gegen den amtierenden westdeutschen Meister, den Hohenlimburger SV, antreten mußte. Obwohl sie zur Halbzeit mit 4:1 zurücklagen, konnten die Dürenerinnen noch auf 4:3 verkürzen, ehe sie sich im letzten Viertel doch noch ziemlich klar mit 7:3 geschlagen geben mußten. Dieser Rückblick am Ende der Partie war hauptsächlich auf eine personelle Unterbesetzung zurückzuführen, die es nicht ermöglichte, im Laufe der Begegnung Frische, gleichstarke Spielerinnen einzusetzen.

Zwei Pluspunkte Im zweiten Turnierschnitt traf der Dürener Gegner beim Finale auf die ebenfalls in der ersten Runde ausgeschiedene Mannschaft von Poseidon Köln. Die Dürenerinnen konnten sich im ersten Viertel mit 3:4 und im zweiten Viertel mit 2:1 zu führen. Jedoch ließ sich auch hier der konditionelle Einbruch aufgrund fehlender Äquivalenz nicht verhindern, und so schaute Trainer Axel Brings die komplette „Nachricht“ ins Wasser, um die Stammmannschaft für das letzte Spiel gegen den amtierenden norddeutschen Meister SSC Südwest Berlin zu schützen.

Richtige Strategie Eine Überraschung schien sich dann doch noch im Spiel gegen Poseidon Köln anzubahnen. Obwohl durch die drei vorangegangenen Spiele geschwächt, gelang es dem DTV-Team, gegen den Favoriten der Meisterschaft zur Halbzeit mit 2:1 zu führen. Jedoch ließ sich auch hier der konditionelle Einbruch aufgrund fehlender Äquivalenz nicht verhindern, und so schaute Trainer Axel Brings die komplette „Nachricht“ ins Wasser, um die Stammmannschaft für das letzte Spiel gegen den amtierenden norddeutschen Meister SSC Südwest Berlin zu schützen.



Platz	Team	Tore	Punkte
1.	Blau-Weiß Poseidon Köln	33-19	8-2
2.	TuS Harburg	26-11	7-3
3.	SV Hohenlimburg	32-22	7-3
4.	SSC Südwest Berlin	23-27	4-6
5.	Dürener TV	22-34	4-6
6.	Gut Heil Billstedt	21-47	0-10

Ein Jahr später - 1982/83 - nahmen unsere Damen an der 1. Deutschen Frauenwasserballmeisterschaft in Kronach teil und belegten den 5. Platz. Die Original-Protokolle gesammelt von Herrn Preisning haben hier schon geschichtlichen Charakter. Man muß sich an dieser Stelle nicht bewusst machen, dass der DTV in der Saison 82/83 die Damen bei deutschen Meisterschaften, die Herren in der Verbandsliga und die Jugend C an der WSV-Jugendwasserball-Meisterschaft starten ließ. Rückblickend sicherlich eine absolute Highlight-Saison in der Wasserballgeschichte des DTV. Man musste das Training, die Spiele, die Fahrten organisieren. 94 Spiele mit 66 Aktiven. Das internationale Wasserballturnier wurde 9 mal ausgetragen. Auch in dieser Saison. Wahnsinn!

Das schöne an diesen Zeiten war, dass wir alle (Jugendliche, Männer und Frauen) in unserem DTV „lebten“. Wir hatten unsere besten Freunde in der Mannschaft, mit denen wir nach den Spielen gefeiert haben. Wir haben Reisen unternommen und manchmal sah man den Trainer öfter als seine Eltern. Die Freundschaften von damals halten oft ein Leben lang. Aus den Wasserballerinnen und Wasserballern sind Ehepaare und Pateneltern geworden. Ein Wandel zeichnete sich langsam ab: Würde eine nächste Generation Wasserballer diese Gedanken in die nächste Dekade weitertragen?